



DIE ERSTEN REALSCHÜLER nehmen (von links) Traugott Ratzel, Carolin Schmitt, Lehrerin Sarah Gammerding, Lehrer Ulli Hautzinger und Schulleiter Joachim Heffter an der Christlichen Schule Hardt in Linkenheim-Hochstetten auf. Foto: Stieb

Realschule startet mit vier Kindern

Neues Bildungsangebot an der Christlichen Schule Hardt zum Schuljahresbeginn

Von unserer Mitarbeiterin
Katja Stieb

Linkenheim-Hochstetten. Ein echtes Highlight stand auf dem Programm der Feier: der Auftakt für die neue Realschule der Christlichen Schule Hardt (CSH). Das Regierungspräsidium hatte die Aufnahme des Schulbetriebs einer Realschule in freier Trägerschaft zum Beginn des Schuljahres 2014/15 genehmigt. Gleichzeitig wurden neun kleine Abo-Schützen an der CSH eingeschult.

Vier Schülerinnen und Schüler werden die Realschule, die im ehemaligen Gebäude des Diakonievereins auf der Karlsruher Straße untergebracht ist, nun besuchen. „Das ist natürlich nur ein Anfang“, erklärte Joachim Heffter, Schulleiter der CSH. „Ich selbst habe

vor vielen Jahren mit einer Handvoll Schüler an einer Christlichen Schule in Norddeutschland angefangen. Als ich dort weg ging, hatten wir über 1 000 Schülerinnen und Schüler.“

Auch der Klassenlehrer der Realschüler, Ulli Hautzinger, ist zuversichtlich,

Neun Erstklässler wurden eingeschult

dass sich die Realschule etablieren wird und freut sich auf die pädagogische Arbeit. „Wir werden insbesondere einige musische Projekte umsetzen, auf die ich mich sehr freue“, erklärte er.

Traugott Ratzel, Vorsitzender des Trägersvereins der Christlichen Schule

Hardt, sieht die Bildungseinrichtung auf einem guten Weg. „Wir haben nun 29 Schüler in der Grundschule, das ist eine ganz gute Zahl“, erklärte er bei der Feier. „Durch unser neues Domizil in der Karlsruher Straße sind wir näher an die Ortsmitte von Linkenheim-Hochstetten herangerückt und werden besser wahrgenommen.“

„Denn immer noch habe die CSH aufgrund ihrer klaren Glaubensausrichtung mit Vorurteilen zu kämpfen. „Viele Leute denken, dass sie Mitglied einer bestimmten Kirche sein müssen, um ihre Kinder zu uns zu schicken“, erläutert Ratzel. „Dies ist nicht der Fall. Die Erziehungsberechtigten müssen lediglich hinter dem christlichen Erziehungskonzept stehen und die Werte des christlichen Glaubens mittragen.“